

Gezeichnet und gesegnet – verwundet und verwandelt

Was der Kampf von Jakob am Jabbok (Gen 32) mit Ostern zu tun hat

Karin Peter

Es ist ein harter Kampf, den der alttestamentliche Jakob in einer Nacht am Fluss Jabbok kämpft (Gen 32,23–33).

Jakob – Betrüger und Betrogener

Es ist die Nacht vor der anstehenden Begegnung mit seinem älteren Bruder Esau, den Jakob Jahre zuvor gemeinsam mit seiner Mutter um sein Erstgeburtsrecht gebracht hat (Gen 27). Nach diesem Betrug flüchtet er aus Angst vor der brüderlichen Rache zu seinem Onkel Laban (Gen 27,41 – 28,10). Dort macht er die Erfahrung, selbst betrogen zu werden. Laban, dem er in treuer Weise dient, jubelt ihm zunächst die ältere Tochter Lea unter. Erst nach weiteren Jahren vertraut er ihm auch die geliebte jüngere Rahel an (Gen 29). Im Zuge der Trennung von Laban und dem Aufteilen des Besitzes wendet Jakob eine List an, um die kräftigeren Tiere zu erhalten (Gen 30). Wieder flüchtet er, diesmal um der Wut von Laban zu entgehen. Laban stellt Jakob – und die beiden schließen einen Vertrag miteinander (Gen 31).

Nächtlicher Kampf

Nach der Vertragsschließung mit seinem Onkel Laban und vor der erneuten Begegnung mit seinem Bruder Esau ist es, dass Jakob am Fluss Jabbok in

diesen nächtlichen Kampf gerät. Seine Familie und sein ganzes Hab und Gut hat er zuvor über den Fluss gebracht. Er ist allein und auf sich gestellt, als eine unbekannte Gestalt – „ein Mann“ – mit ihm ringt, die ganze Nacht, bis die Morgenröte sichtbar wird (Gen 32,25). In diesem Kampf, noch vor Tagesanbruch, bekommt Jakob einen Schlag aufs Hüftgelenk und wird verletzt (Gen 32,26). Er ist seinem Gegner ausgeliefert – und trotzdem ist es sein kämpfendes Gegenüber, das darauf drängt, losgelassen zu werden. Jakob aber besteht auf dessen Segen: „Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest“ (Gen 32,27).

Die geheimnisvolle Gestalt fragt Jakob nach seinem Namen, nach seiner Identität (Gen 32,28) – und weist ihm in der Folge einen neuen Namen zu – „Israel“, „Gottesstreiter“ –, weil Jakob mit Mensch und Gott gekämpft hat. Umgekehrt nennt der Unbekannte auf Nachfrage seinen Namen nicht, aber erteilt Jakob seinen Segen (32,29–30).

Es bleibt im Dunkel, mit wem es Jakob in diesem Kampf zu tun hat. Im Zuge der Auslegungsgeschichte wird darauf verwiesen, dass sich hinter der Figur des Mannes Erzählungen von einer Flussgottheit verbergen, die auf Jahwe übertragen werden. In der Erzählung

gibt Jakob dem Ort nachträglich den Namen „Penuel“, „Gottesgesicht“ – weil er den nächtlichen Kampf als Ringen mit Gott deutet.

Gezeichnet und gesegnet – verwundet und verwandelt

Jakob ist nach dem nächtlichen Kampf ein anderer als zuvor, nicht nur aufgrund des neuen Namens. Er ist beides: gezeichnet – hinkend angesichts des Schlages auf seine Hüfte – und gesegnet.

Diese doppelte Charakterisierung – verletzt und gesegnet zu sein – bietet eine Verständnishilfe für einen besonderen Aspekt des Osterereignisses und für eine Lebensgestaltung, die österlich inspiriert ist.

Auch beim auferstandenen Jesus, der den Jüngerinnen und Jüngern begegnet, sind die Wunden nicht einfach verschwunden. Jesus zeigt ihnen „seine Hände und seine Seite“ (Joh 20,20). Thomas wird gar angeboten, seine Hand in die Wunden zu legen (Joh 20,24–29). Jesus wird wesentlich durch seine Wunden erkennbar – die immer noch da, aber „verklärt“, nicht mehr schmerzhaft, verwandelt, sind.

Österliche Realität im Alltag

Das Kennzeichen einer österlichen Realität ist offensichtlich nicht, dass Wunden einfach verschwinden. Sie werden bei Jesus über die Auferstehung hinaus als bleibend beschrieben – aber als gewandelt.

Eine Ahnung österlicher Realität im Alltag ist entsprechend die Erfahrung, dass gesegnetes Leben trotz, oder treffender, auch mit Verwundungen möglich ist – und die Hoffnung, dass Wunden sich, wenn vielleicht auch nur sehr langsam, verwandeln können.

Karin Peter, Ass.-Prof. für Katechetik/Religionspädagogik und -didaktik, Institut für Praktische Theologie und Institut für Fachdidaktik, Universität Innsbruck

Sonntag, 26.04.2026

4. Sonntag der Osterzeit

L I Apg 2,14a.36-41

L II 1 Petr 2,20b-25

E Joh 10,1-10

Montag, 27.04.2026

L Apg 11,1-18

E Joh 10,11-18

Dienstag, 28.04.2026

L Apg 11,19-26

E Joh 10,22-30

Mittwoch, 29.04.2026

Katharina von Siena

L 1 Joh 1,5 – 2,2

E Mt 11,25-30

Donnerstag, 30.04.2026

L Apg 13,13-25

E Joh 13,16-20

Freitag, 01.05.2026

L Apg 13,26-33

E Joh 14,1-6

Samstag, 02.05.2026

L Apg 13,44-52

E Joh 14,7-14